

## Der Seehafen Mitteldeutschlands.

Der Weiterbau des Mittellandkanals für den aus der Reichsbanane für die produktive Erwerbslosenfürsorge Mittel stiftig gemacht werden sollen, steht jetzt in sicherer Aussicht, nachdem die Regierungen von Anhalt und Braunschweig die auf ihren Anteil entfallenden Beträge hergestellt haben. Da auch der preußische Landtag vor einigen Wochen 22,8 Millionen für den sogenannten Nord-Süd-Kanal bewilligt hat, hängt es jetzt hauptsächlich von Sachsen ab, wann die Verträge sowohl fertig sein werden, das mit den Bauarbeiten selber begonnen werden kann.

Der Velpius wird damit ein Werk seinen Abschluss finden, das einer der weitestgehenden deutschen Wirtschaftspolitiker, Dr. Karl Heine, schon in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts begonnen hat. Nach einem großzügigen, noch heute vorbildlichen Planen hat er zunächst das Leipzig-Industrieviertel in Plagwitz angelegt, gleichzeitig wollte er ihm durch einen Schifffahrtskanal von der Elster zur Saale eine Wasserbindung mit den Schiffen geben. Die Kanalbeiträge entnommenen Erdassen wurden dabei zur Aufzehrung des Überschwemmungsgebietes der Elster und Pleisse im Westen Leipzigs verwandt, das er dadurch für die Bebauung mit einem modernen Wohnviertel baute. Nachdem den Plänen Karl Heines blieb nur der Kanal unvollendet, weil große Mittel dafür von der Regierung nicht zu erhalten waren. Im Besitz einer noch von Heine gegründeten Baugesellschaft ist die auf einige Kilometer fertige Kanalstrecke in den letzten Jahrzehnten allmählich in dem Maße vorgerückt, als dem Kanalbau Sand- und Kiesmassen entnommen wurden, und so besteht Velpius heute einen in den Erdassen fast fertiggestellten Kanalbogen, während es den dazu nördlichen Kanal erst durch den Abschluss erhalten soll, den Südteil des Mittellandkanals gleichzeitig mit dessen Nordteil von Hannover nach Magdeburg auszubauen.

Während nun aber die Baupläne für den Elster-Saale-Kanal dank der von Dr. Karl Heine eingeleiteten Vorarbeiten fast fertig liegen, ist bisher über die Kosten aufstellung noch keine Einigung zwischen Leipzig und dem sächsischen Staate erfolgt. Während nämlich die sächsische Regierung eine Haltung des sächsischen Kostenanteils vorschlägt, verlangt Leipzig, das außerdem den Kanalhafen bauen muss, eine Verteilung nach dem Vorbilde Anhalts, wo der Staat zwei Drittel übernommen hat, während ein Drittel dem Bernburger Kreis an der Saale auffällt.

Voraussichtlich wird eine Einigung auf der Grundlage erfolgen, daß das zwischen Leipzig und dem Staate strittige Schätz des Kostenanteils den Handelskammerbeamten Dresden und Chemnitz, die nach einer völlig veralteten und sinnwidrigen Einteilung bis fast in die Vorstadt Leipzig reichen, auferlegt werden wird. Denn mit Recht macht Leipzig geltend, daß sein industrielles Hinterland, besonders die Industriekräfte Plauen, Greiz, Gera, Ruhland, aber auch Chemnitz und die Siedlung der sächsischen Textilindustrie mit ihren großen Werken an Wolle, Baumwolle, Kohle, Eisen, Zelen und Lebendmitteln große Frachtabverladehäfen durch den Kanal haben werden, da diese Massenmärkte auf dem Wasserweg bezogen werden können. Zur Aktivierung des Leipziger Kanalhafens wird vielfach an die Gründung einer Aktiengesellschaft gedacht, in die die Leipziger Wettbewerbs-Gesellschaft die fertige Kanalstrecke einbringen und die unter Bezeichnung der Stadt, vielleicht auch des Staates und der Krone kommenden Interessenverbände auf gemeinsamer Grundlage errichten, die Besitz von Bodenspekulationen ausklüpfen würde, da dann der erzielte Gewinn die landesübliche Vergütung nicht überschreiten dürfte.

Der große Kanalhafen in Leipzig, das damit nun wirklich sozusagen zur Seestadt werden wird, da die Güterumschaltung mit dem Kanalschiff dann unmittelbar die Industriehäfen des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes erreicht und anderseits die maschinellen Fabrikate dem Kanal große Rückfrachten sichern, wird voraussichtlich ein ähnlich bedeutender Binnenhafen werden wie der Dortmunder und Münchener Hafen am andern Ende dieser großen deutschen Wasserstraße. Für Leipzig kommen nach Berechnungen der Leipziger Handelskammer jährlich 100 000 T. o. in Frage — nichtsässliche Berechnungen gehen auf das Anderthalbschiff — Halle liefert 800 000 Tonnen, und einen ganz neuen Posten stellt das Leinwandwerk bei Merseburg, das nur seine Gleise bis zum Kanal vorzustrecken braucht, um allein 700 000 Tonnen Stoff aus dem Wasserweg betrachten zu können. Ebenso liefert der Kaliberbahnhof ein Stichkanal an die Saale anstößt, bedeutende

Städte kommt die Braunkohle als Frachtart kaum in Frage, da die weiße mitteldeutsche Braunkohle — im Gegensatz zu den härteren böhmischen Kohlen — auch als Brücke der Ritter-Romantik einen ironischen Schlupfpunkt. Der vergangene aus der mittelalterlichen Blütezeit der Epik, Ritter- und Abenteuerroman fast zweihundert Jahre lang das Feld behauptet. Aber nur starben die Ritter bald aus und mit ihnen eine ganze Dichtungsgattung, verschwand und bedeutsam führt Cervantes die Figur des Abenteuer suchenden Verliebten ad absurdum. Die Zeit selbst war über ihn hinweggegangen, ein neues Geschlecht lebte und hämmerte sich um neue Ziele. Ist es nicht seltsam, zu sehen, wie durch den Wandel der Zeiten plötzlich für die Literatur ein großes Gebiet unfruchtbare wird, das bisher die glänzendsten Blüten getragen hat? Die gesamte geistige Einstellung ändert sich in verhältnismäßig kurzer Frist, die Menschen ändern ihre alten Spielzeuge beiseite, und nur die kleinen, die wirklich kleinen Kinder greifen noch bisweilen danach, vielleicht weil ein unbewußtes Ahnen sie den tiefen Sinn des Puppenspiels erfährt. Wilhelm Meister kam vom Puppenspiel zu seiner ursprünglichen theatralischen Gestaltung. Goethe hat in den manchen Jahren der Arbeit an seinem Roman den Vorwurf ins allgemeine Menschliche, Umlauf abgewandelt und ausgedehnt, und damit behält dieser kleine ewige Gültigkeit. Betrachtet man aber lediglich den Stoff des ersten Teils, so wird er rein sachlich getragen von dem Gestaltenkreis, der eben in unseren Tagen endlich auskultiert von den wandernden Nomaden.

Im Jahre 1785, in dem der Ur-Meister fertig wurde, schrieb Schiller an seinem unvollendet gebliebenen "Heiterleben" und begann damit die Erzählung einer "Begebenheit, die vielen unglaublich erscheinen wird". Diese Unmöglichkeit beruht vor allem auf der geheimnisvollen "armenischen Maske", einer Figur, die mit einer übermenschlichen Größe und Umfang hinter den Geschichten steht und sie zu einem unbekannten Zweck beeinflusst. Eine für die Romane sehr hohesgestalt höchst bemerkenswerte Figur! Ein Dux und später nannte zwar Schiller den inquisitiven berühmten Geheimnisschreiber Jean Paul einen Mann, der vom Monde zu kommen scheine, in dessen war ed eben Jean Paul, der jenen Roman ein Mädchen zu finden, das nicht berufstätig ist; damit ändert sich natürlich die Gestalt, ihre Handlungsweise und Seelenverfassung gründlich. Auch die äußeren Merkmale sind verschwunden: eine junge Dame von heute weint nicht mehr alle Augenblicke; das prächtige Blondhaar,

## Lohnklassensystem in der Erwerbslosenfürsorge.

### Die Ergebnisse der Erhebung vom 2. Juli 1926.

Vom Oeffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Um-

gegend wird uns geschrieben:

Durch die Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge, die am 2. Juli d. J. veranstaltet worden ist, sollte festgestellt werden, wie sich praktisch die Einführung des sogen. Lohnklassensystems in der Erwerbslosenfürsorge auswirkt. Für Dresden liegen jetzt die Ergebnisse der Erhebung vor. Sie werden im folgenden in ihren wichtigsten Punkten mitgeteilt:

Die gegenwärtige Regelung in der Erwerbslosenfürsorge kennt tatsächlich keinen Unterschied in den Unterstützungsäßen nach der Höhe der geleisteten Beiträge oder dem vom Erwerbslosen vorher bezogenen Lohn, sondern sie kennt nur eine Einteilung nach den Altersklassen unter 21 Jahren und über 21 Jahren, sowie eine geringe Erhöhung der Unterstützungsäße für alleinstehende und langfristige Erwerbslose. Bei der bisherigen Regelung der gleichen Unterstützungsäße für alle Lohnklassen besteht die Gefahr, daß für die geringer entlohnten Arbeitsleistungen der Unterschied zwischen Lohn- und Unterstützungsäßen so gering wird, daß der Anteil zur Arbeitsaufnahme verlorengeht. Andererseits stehen die Unterstützungsäße für die höher entlohnten Berufe in keinem Verhältnis zur Höhe der geleisteten Beiträge und reichen nicht aus, in der Art der Erwerbslosigkeit dem Erwerbslosen eine einigermaßen angemessene Lebenshaltung zu ermöglichen.

Die Staffelung der Unterstützungsäße nach Lohnklassen bedeutet daher auf jeden Fall einen

#### Höchsttritt auf dem Wege zur Einführung der Arbeitslosenversicherung,

indem sie Leistung und Gegenleistung in ein gerechteres Verhältnis bringt als bisher.

Als die ersten Meldungen über die Staffelung der Unterstützungsäße austrafen, wurden namentlich von Arbeitnehmerseite Bedenken laut, daß dadurch für die Mehrzahl der Erwerbslosen eine Verschlechterung eintreten würde. Nach dem Ergebnis der Erhebung ist für Dresden diese Befürchtung durchaus unbegründet. Im Gegenteil, es würde sich der gesamte laufende Unterstützungsauwand erhöhen, und zwar, wenn man die Staffelung des Regierungsentwurfs zur Arbeitslosenversicherung zugrunde legt, um mindestens 12 Prozent, wenn man auf die im Gesetzentwurf des Deutschen Städteages vorgesehene Regelung kommt, sogar um rund 40 Prozent. Der Regierungsentwurf sieht

#### 5 Lohnklassen

vor. Die erste umfaßt einen durchschnittlichen Wohnlohn bis 10 Mt., die zweite bis 20 Mt., die dritte bis 30 Mt., die vierte bis 40 Mt. und die fünfte Lohnklasse über 40 Mt. Von dem zurzeit in Dresden unterstützten 24 000 Erwerbslosen würden

in Lohnklasse 1	noch nicht einmal	8 Prozent,
in Lohnklasse 2	.....	18 Prozent,
in Lohnklasse 3	.....	20 Prozent,
in Lohnklasse 4	.....	27 Prozent,
in Lohnklasse 5	.....	31 Prozent

vor. Die erste umfaßt einen durchschnittlichen Wohnlohn bis 10 Mt., die zweite bis 20 Mt., die dritte bis 30 Mt., die vierte bis 40 Mt. und die fünfte Lohnklasse über 40 Mt. Von dem zurzeit in Dresden unterstützten 24 000 Erwerbslosen würden

in Lohnklasse 1 noch nicht einmal 8 Prozent,

in Lohnklasse 2 ..... 18 Prozent,

in Lohnklasse 3 ..... 20 Prozent,

in Lohnklasse 4 ..... 27 Prozent,

in Lohnklasse 5 ..... 31 Prozent

kommen.

über die Elbhäfen infolge des Ausfalls der englischen Kohle in den letzten Wochen sehr stark zugenommen hat. Der billige Wasserweg wird also voraussichtlich später unter normalen Verhältnissen den sächsischen Kohle auch wieder den Weg in das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet weisen. Dass man aber nicht die Elbe selbst weiter hinauf versteilt hat, anstatt den Wasserweg über die Saale und durch den erst noch zu bauenden Elster-Saale-Kanal nach Leipzig zu suchen, hat darin seinen Grund, daß die Elbe erst nach Aufnahme des Elsterwassers imstande ist, das 1000-Tonnen-Schiff zu tragen, dessen Ausmaße für den gesamten Mittellandkanal bestimmt sind.

So wird der Elster-Saale-Kanal gewissermaßen auf dem großen Seehafen Mitteldeutschlands machen, aus dem sich dieses wichtige Wirtschaftsgebiet mit Massengütern versorgen und auf dem es seine Fracht wieder verfrachten kann. Es ist daher zu wünschen, daß die Verhandlungen der sächsischen Interessenten zu einem ebenso raschen Ergebnis führen werden, wie die in Anhalt und Braunschweig, damit sobald die Vorarbeiten abgeschlossen und die Geländekäufe beendet, die Entscheidungen vorgenommen sind, möglichst schon im Frühjahr mit den Erdarbeiten begonnen werden kann

— Die Tischler-Zwangsinnung hielt kürzlich im Odium die 2. Jahrestagsversammlung ab, die wegen Erkrankung des 1. Obermeisters des Stellvertreters, Obermeister Kurt Küder, leitete. Er erhielt Bericht über die Vorstandstätigkeit des verflossenen Berichtsjahrs und wünschte die Kollegen bei Submissionen den möglichen Unterbewilligungen. längere Ausprache entfiel bei dem Bericht über die neu von der Behörde festgesetzten Steuersätze und über die Beeinträchtigung des Handwerks überhaupt. Die Innung ist Mitglied der Volksbank geworden. Die neu gewählten Kollegen

Die bisherige Unterstützung beträgt wöchentlich für einen alleinstehenden ledigen Erwerbslosen unter 21 Jahren 5,88 bis 7,08 Mt., für einen ledigen Erwerbslosen über 21 Jahre 9,73 bis 10,88 Mt. Der Regierungsentwurf sieht in Lohnklasse 1 eine Unterstützung von wöchentlich 4 Mt., Lohnklasse 2 eine Unterstützung von wöchentlich 5 Mt., Lohnklasse 3 eine Unterstützung von wöchentlich 10 Mt., Lohnklasse 4 eine Unterstützung von wöchentlich 14 Mt., Lohnklasse 5 eine Unterstützung von wöchentlich 18 Mt.

für einen ledigen Erwerbslosen vor. Einen Alterunterschied macht er, wie bereits oben erwähnt, nicht. Von Lohnklasse 3 an, d. h. also für 84 Prozent der Erwerbslosen, tritt in der Hauptunterstützung keine Verschlechterung ein, im Gegenteil für mindestens 50 Prozent eine zum Teil beträchtliche Verbesserung. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß die aus Lohnklasse 1 und 2 entfallenden Erwerbslosen vorwiegend Jugendliche sind, deren Unterstützungsäße zurzeit auch nicht oder nicht wesentlich höher sind als der für Lohnklasse 2 vorgesehene Unterstützungsab. Das Bild verschobt sich etwas, wenn man die

#### Familienzuschläge

berücksichtigt, da diese in ihrer Höhe hinter der bisherigen Regelung zurückbleiben. Die Familienzuschläge sind abschließend eingehalten worden, um die Unterstützungsäße mehr den Lohnverhältnissen anzupassen. Kennt doch z. B. die Krankenversicherung bei der Gewährung von Krankengeld in der Regel überhaupt keine sozialen Zuschläge. Zurzeit wird für jede Elterfrau ein Aufschlag von wöchentlich 3,30 Mt. für jedes Kind von 2,34 Mt. gezahlt. Der Regierungsentwurf sieht gleiche Zuschläge für Ehemänner und Kinder, jedoch gleichfalls gestaffelt nach Lohnklassen vor, und zwar:

0,50 Mt. für Lohnklasse 1,
0,75 Mt. für Lohnklasse 2,
1,25 Mt. für Lohnklasse 3,
1,75 Mt. für Lohnklasse 4,
2,00 Mt. für Lohnklasse 5.

Bei der Verteilung ist jedoch zu berücksichtigen, daß 28 000 Hauptunterstützten am 2. Juli 1926 nur 15 000 Aufschlagsempfänger gegenüberstanden. Von diesen entfallen

47 Prozent auf Lohnklasse 5,
33 Prozent auf Lohnklasse 4,
16 Prozent auf Lohnklasse 3,
8 Prozent auf Lohnklasse 2,
nicht einmal 1 Prozent auf Lohnklasse 1.

Achtzig Prozent aller Aufschlagsempfänger befinden sich also in Lohnklasse 4 und 5. Die geringeren Familienzuschläge werden in diesen Fällen aber in der Regel durch die höhere Hauptunterstützung als bisher wieder ausgeglichen.

Zusammenfassend läßt sich über das Ergebnis der Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge in Dresden feststellen, daß für die Mehrzahl der Unternehmensempfänger bei Einführung des Lohnklassensystems keine finanzielle Verschlechterung eintreibt, da die meisten Erwerbslosen, namentlich auch soweit sie aufschlagsberechtigte Angehörige haben, in die höheren Lohnklassen fallen. Soweit sich für die unteren Lohnklassen Härteln ergeben, wird es Sache der endgültigen gesetzlichen Regelung sein, diese auszugleichen.

wurden aufgenommen. Des Weiteren wurden den Kollegen, die 25 Jahre der Innung angehören, Ehrenurkunden überreicht. Auch dem Kollegen Richard Schwibus, dem bereits anlässlich seines 50jährigen Geschäftsjubiläums Glückwünsche überbracht waren, wurde noch in der Verabschiedung herzliche Glückwünsche übermittelt. Der 2. Obermeister Schönbrodt-Mühl erhielt Bericht über den 10. Verbandstag Sachsischer Tischler-Innungen in Annaberg. Oberster Meister über den Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Tischler-Innungen in München. In der Ausprache wurde auch von den Mitgliedern bedauert, daß bei Submissionen und bei Angabe des ledigen Alters zu niedrig gerechnet wird und Arbeiten dann übernommen werden zu Preisen, die eine Existenzmöglichkeit nicht gewährten. Auch wurde einmalig anerkannt, daß es Pflicht eines jeden Handwerkers sein müsse, geordnete Bücher zu führen, um den Steuerbehörden gegenüber genaue Unterlagen zur Beeinträchtigung zu liefern um bei Überprüfungen mit Erfolg reagieren zu können.

In der Großen Wirtschaft im Großen Garten wirkt heute Mittwoch, nachmittags und abends, die Tanzgruppe Kaufmann-Vaterländisch (Stadtoper) mit. Die Kapelle des 1. Biol. Inf. Regt. 10 unter Leitung von Obermaestro Thiele bietet dazu ein besonders ausgewähltes Programm. Am hinteren Garten ist zum Kinderfest Schönheits-Wettbewerb. Die Leitung hat der bewährte Onkel Günther (Sanderson) übernommen. Herzliche Freude sind gestiftet. Donnerstag ist auf vielseitigen Wunsch Wiederholung von "Ein Tag — Ein Tanz in Wien" unter Mitwirkung der Tanzgruppe Kaufmann-Vaterländisch (Stadtoper) und des Kaufmann-Orchesters.

## Herren-Kostüm-Mantel-Futter-Billard-Pult-Damen-Stoffe Herm. Pörschel Tuchhaus Tuche

Gegr. 1881 Scheffelstraße 19/21

das noch vor dreihundert Jahren in besonders verführerischen Szenen aufgeführt über die Schulter "rollte", ist längst vom Künstler abgeschnitten; noch bei Richard Voß etwa könnte der Satz stehen: "In der Erregung des Augenblicks war ihr Kleid ein wenig seitlich geöffnet. Fasziniert starrte er auf ihre schlanken Knöchel" — Knöchel... ach, du lieber Gott! Selbst Mädchen, die so verworren sind, daß sie ohne behördliche Genehmigung ein Kind bekommen, verbitten sich heute jedes Mittel; sie sind selbstständig und lassen sich von niemandem trennen; Hebbels Meister Anton hätte heute ein doppeltes Recht, den Kopf zu schütteln und die Welt nicht mehr zu verstehen.

Und der Mann? War ist er — bis auf weiteres — noch immer der eigentlich Schausende, aber auch er hat sich geändert. Der junge Leutnant, der von Sirenen ins Unglück gelockte Diplomat, der weltfremde Gelehrte — wo sind sie hin? Sie sind altmodisch geworden. An ihrer Stelle führen jetzt westerrobernde Kaufleute und Techniker, Flieger und Boxer, oder Spieler und Hochstapler — immer aber Leute, die das Leben mit Gewalt anpacken, jeder ein "Einiger und sein Eigentum". Seltsam übrigens, wie sehr die Politik wie sehr soziale Tendenzen aus der schönen Literatur verschwunden sind. Das "Junge Deutschland" von damals hat sich völlig überlebt; aber auch beispielweise Spielhäuser, ein Meister der Romantik, ist in seinen Stoffen häufig verarbeitet; Onkel Ernst, der